Nebi-Telegramme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Portounfreiheit

Der Kommentar eines Berufs-Organes gab der Hoffnung Ausdruck, die Aufhebung der Portofreiheit werde vielleicht eine wirksame Waffe sein gegen eine ebenso unnötige wie kostspielige amtliche Papierflut. Du heiliger Bimbam, kennt der unseren Betrieb schlecht! *Vermehren* wird sich doch die Papierflut, denn die Aemter bezahlen ja das Porto nicht selbst, und wenn sie nun statt auf dem Umweg über den Monopolbetrieb dem Steuerzahler direkt ans Portemonnaie gehen können, werden sie das mit Eifer tun!

Zürich

Dem Löwen ‹Negus› des Circus Sarrasani gelang es nach einer Probe zu flüchten. Er trottete manierlich über die Straße und drang in eine Autowaschanlage ein, wo er von seinem Dompteur wieder eingefangen werden konnte. – Selbst ein Löwe traut sich nicht weit in die Verkehrswüste Zürich hinein.

Schweiz wird ausgezeichnet

In den Vereinigten Staaten wurde der Schweizer Film ‹Wir können uns verteidigen› (so heißt in der Uebersetzung aus dem Französischen sein Titel) mit zwei Auszeichnungen bedacht. Jedermann wird natürlich gleich merken, daß es sich bei dem Streifen um den Expo-Armeefilm handelt, der für Aufführungen im Ausland eingerichtet wurde, und nicht etwa um ein Werk über den Schweizer Fußball!

Diskontsatz

Die Schweizer Presse war im allgemeinen nicht sehr mutig in ihren Kommentaren über die massive Erhöhung des Diskontsatzes durch die Nationalbank. Sie ließ anstelle eigener Gedanken ganz gerne ausländische Pressekommentare erscheinen. Zum Beispiel die ‹Frankfurter Allgemeine›, die meinte, durch diese Zinserhöhung habe die Schweiz den ‹Glorienschein der Stabilität› eingebüßt. Gewiß. Und durch das Wegfallen dieser diversen Glorienscheine sind die Köpfe nun *noch* weniger als bisher erleuchtet!

Sparen!

Eine schweizerische Großbank veranstaltete ein Seminar, bei welchem von verschiedenen Seiten das Thema ‹Jugend und Sparen› beleuchtet wurde. Gestatten Sie, daß auch der Wochenschaureporter das Thema beleuchtet, auf eine Art allerdings, die vielleicht nicht gerade dem allgemeinen Geist des betreffenden Seminars entspricht. Natürlich soll man die Jugend mit aller Gewalt und mit allem Nachdruck zum Sparen erziehen! Aus ihr rekrutieren sich doch später die Parlamentsmitglieder und Finanzminister!

2. Weltkrieg

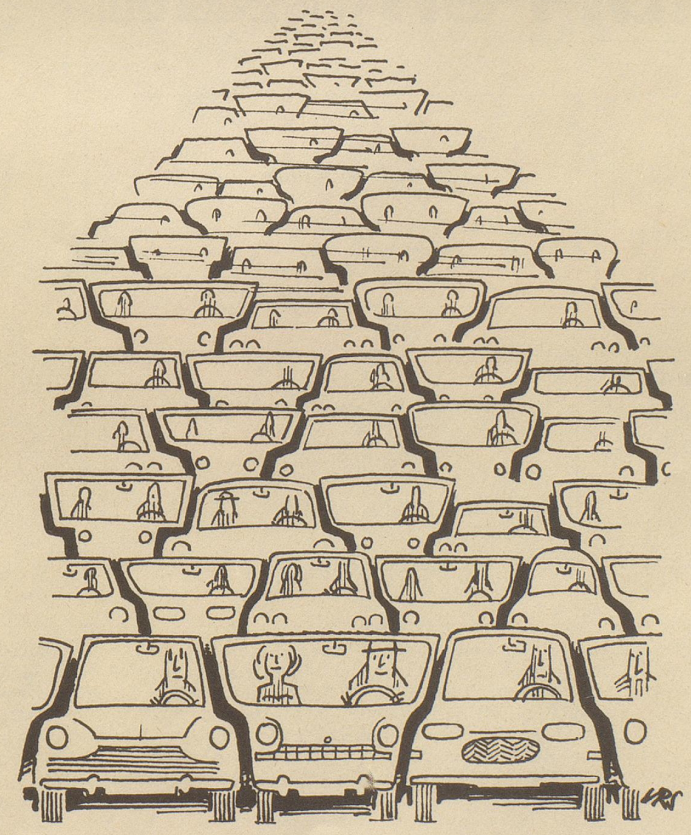
Im Jahre 1944 soll Stalin den Alliierten vorgeschlagen haben, mit zehn Divisionen durch die Schweiz zu stoßen. Nun, Stalin hatte keinen besonderen Grund, die Eidgenossen zu schonen oder gar zu lieben, aber daß er uns bei dieser Gelegenheit gleich noch ‹Schweine› nannte, war doch zu bunt! Er hätte unser Volk keinesfalls ausschließlich nach jenen Herrschaften beurteilen dürfen, mit denen er damals bei uns auf freundschaftlichem Fuß stand ...

Sport

Drei Spieler unserer Fußball-Nationalmannschaft durften das Spiel Deutschland–Schweiz, für das sie vorgesehen waren, nicht mittschuten, weil sie am Vorabend um eine Stunde zu spät ins Kantonnement einrückten. – Mit dieser Individualleistung haben diese drei Spieler das Amateurstatut der Schweizer noch besser bewiesen, als die nationale Elf mit ihrem 0:5 gegen Deutschland.

Die Frage der Woche ?

An der Generalversammlung der Internationalen Anwältevereinigung in Lausanne sagte Bundesrat von Moos in seiner Begrüßungsansprache u. a., angesichts der Entwicklung der modernen Kommunikationsmittel müsse unbedingt die Persönlichkeit vor dem Einbruch einer erlebnishungrigen Oeffentlichkeit geschützt werden. Gewiß. Wer aber schützt die Oeffentlichkeit, die den modernen Kommunikationsmitteln kaum mehr ausweichen kann, vor den nach Schaustellung hungernden Persönlichkeiten?



Bessere Ausnützung des Verkehrsraumes!

Nebi Telegramme

✉ Diskontsatz stieg um 1 %. Fürs Volk statt Dämpfung Dämpfer.

✉ 3 Schweizer Spieler an Fußball-WM bestraft wegen Zuspäteinrükken ins Hotel. Foni, unser bester Tor-Hüter.

✉ In Oesterreich Nationaldemokratische Partei gegründet! Wieder s'n Ö-Streicher?

✉ Nordrhein-Westfalen: CDUuuuuuuuu ...! Dä

Flugwesen

Flugkapitän Wuhrmann der Schweizer Fluggesellschaft Globe Air mußte mit seiner Maschine in Brüssel notlanden, weil drei Löwen aus ihren Käfigen ausbrechen konnten und das Cockpit belagerten. Ein Junglöwe drang bis zu den Schuhen des Piloten vor, die er eifrig beleckte. – Lieber den Tiger im Tank als den Löwen an den Schuhen.

Westdeutschland

Die Opposition kann es dem Bundeskanzler einfach nicht vergessen, daß er einmal den Linksintellektuellen das Schimpfwort ‹Pinscher› entgegenschleuderte. Die zartbesaiteten Gegner Erhards werfen ihm dies unentwegt und bei jeder Gelegenheit immer wieder vor; sie können einfach kein Grass darüber wachsen lassen.

England–Frankreich

Hoffentlich ist die beim Londoner Pompidou-Besuch erneuerte ‹Entente cordiale› keine Ente. Dem Schlußcommuniqué ist u. a. zu entnehmen, daß der geplante Tunnel unter dem Aermelkanal gebaut werden soll. – Ein Tunnel mit einem Eingang (für England in die EWG) und einem Ausgang (für Frankreich aus der NATO).

Santo Domingo

Der neue Präsident, Joaquin Balaguer, hat für alle 26 Provinzen der dominikanischen Republik weibliche Gouverneure ernannt. Die Provinzen werden in Zukunft von 18 Hausfrauen, drei Junggesellinnen und fünf Witwen regiert. – Als Gentleman hat Präsident Balaguer in seinen Ernennungen nicht einmal das Alter der Junggesellinnen angegeben.